

## IM WESTEN NICHTS NEUES – literarische Analyse des Handlungsortes



**Der Ort des Geschehens** spielt in literarischen Texten oft eine wichtige Rolle. Er kann bestimmten Ereignissen eine ganz neue oder tiefere Bedeutung verleihen. Solche „Schicksalsorte“, bei deren Auftauchen der Zuschauer schon ahnt, was passieren wird, kennt man auch aus Filmen. Spielt eine Filmszene in einer Gondel in Venedig, so erwartet man eine Liebesgeschichte; zeigt die Kamera dagegen einen dunklen Keller, steigt die Spannung.

Auch in „Im Westen nichts Neues“ spielen die Handlungsorte eine besondere Rolle. Dies wird z. B. in der Textpassage deutlich, in der die jungen Soldaten an einer zerstörten Schule vorbeikommen:

*„Wir gehen zwei Tage früher als sonst an die Front. Auf dem Wege passieren wir eine zerschossene Schule. An ihrer Längsseite aufgestapelt steht eine doppelte, hohe Mauer von ganz neuen, hellen, unpolierten Särgen. Sie riechen noch nach Harz und Kiefern und Wald. Es sind mindestens hundert.“ (S. 76)*

Der Leser verbindet mit dem Ausdruck „zerschossene Schule“ automatisch bestimmte Assoziationen, z. B.: verlorene Kindheit, Aufhebung der gesellschaftlichen Ordnung und Werte, Orientierungslosigkeit etc. In dieser kurzen Textpassage finden sich zudem mehrere **Gegensätze**:

„Schule“ vs. „Sarg“  
„Eine“ vs. „Hundert“  
„Zerschossen“ vs. „Ganz neu, hell“

Dadurch, dass die Säрге ausgerechnet vor einer zerstörten Schule stehen, bekommen sie also eine noch dramatischere Bedeutung. Dem Leser wird so allein durch den Ort noch einmal das jugendliche Alter der Soldaten und die Tragödie ihres zu erwartenden Todes vor Augen geführt.

### Aufgabe:

Auf Seite 54-59 wird erzählt, wie Paul Bäumer und seine Kameraden in einen Gasangriff geraten. Untersuche, welche Wirkung es auf den Leser hat, dass dieser Angriff ausgerechnet auf einem Friedhof stattfindet! (S. 54-59)